

## **Die Sehnsucht nach Anerkennung und die Angst vor Peinlichkeit - Palmsonntag**

Morgen Abend läuft sie wieder DSDS: Deutschland sucht den Superstar. Es ist schon die 20ste Staffel - also im 20.sten Jahr. Was ist der Reiz dieser Sendung? Ich sehe ganz normale Leute, die ihre Gesangskünste zeigen. Vielleicht könnte ich das ja auch mal versuchen und dabei meine Sehnsucht nach Ehre bedienen.

Die meisten Zuschauer sind wohl eher gespannt, wie und wen Dieter Bohlen diesmal wieder fertig macht. Scham und die Angst vor Peinlichkeit treffen aufeinander. Bei anderen Castingshows wie: Germany's next top model funktioniert dieses System ganz ähnlich.

Vielleicht erkennen wir uns da ja auch selbst. Wir wären gerne morgen der Superstar, aber nicht übermorgen der Dumme. Ich sehne mich danach wie ein König behandelt zu werden und habe gleichzeitig Angst davor wie ein Esel dazu zu stehen.

Seit 3000 Jahren sehnen sich die Menschen in Jerusalem nach dem Superstar - genauer nach ihrem Messias. Vor 2000 Jahren hatten sie ihn fast dazu erkoren so erzählt und sie Geschichte am Palmsonntag: Hosianna, gepriesen sei der da kommt im Namen des Herrn. Er könnte unser König sein.

Da reitet Jesus, der König auf dem Esel ein. Ist das erhebend oder eher peinlich? Der kommende Messias - der König steht für das Bild meiner Sehnsucht: mit Erfolg gekrönt werden und sagen, wo's lang geht. Und das Bild meiner Angst: ich möchte nicht der Esel, der Dumme sein. Ich möchte nicht, dass die Leute auf mich rumreiten oder mich antreiben, schon gar nicht durch Schläge - weder durch Schicksalsschläge noch durch Rückschläge.

Als Jesus in Jerusalem einzieht, integriert er in einer Person: Ehre und Peinlichkeit, geehrt werden und gering geschätzt werden. Jesus kam, um unsere Lasten auf sich zu nehmen, um sich für uns hinzugeben, geschlagen zu werden an unserer statt. Die Leute, die ihm zujubeln, übersehen das. Jesus widerspricht allen Erwartungen. Er möchte gar nicht zum König inthronisiert werden. Er möchte sich hingeben. Warum tut er das? Er tut es aus Liebe. Weil er mich liebt, gibt er sich hin.

Es geht beim Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und bei Ostern letztlich um mich. Klar, es geht um die Welt - um alle Menschen. Gott hat in Christus die ganze Welt mit sich versöhnt. Doch das bliebe zu abstrakt, wenn ich mich nicht ganz persönlich gemeint weiß. Jesus gibt sich aus Liebe hin für mich. Genau damit überwindet er zugleich meine Angst vor Peinlichkeit als auch meine Sehnsucht geehrt zu werden. Ich muss also nicht mehr den unzähligen Forderungen und Ansprüchen des Lebens hinterher hecheln, um Anerkennung zu erfahren oder um Angst zu haben, ihnen nicht entsprechen zu können. Stattdessen darf ich ganz entspannt geliebt und geborgen Kind Gottes sein.

In diesem Sinne eine gesegnete Karwoche und frohe Ostern.

Ihr Thomas Schorsch